

Weinfest im fröhlichen Weinberg vom 28. bis 31. Juli 1995

Daß Europa zusammenwächst, läßt sich jetzt schmecken

m. NACKENHEIM — Tradition pflanzt sich nun einmal fort. Dies trifft insbesondere auf Feste zu. So fand das Nackenheimer Weinfest erstmals 1934 statt. Allerdings wurde im Herbst gefeiert, als der Most in den Fässern rumorte. Schon damals erkannten die Winzer, wie sie auf ihren Berufsstand aufmerksam machen

und somit für den Wein werben konnten.

Vieles hat sich in den vergangenen 61 Jahren geändert. Damals stand der Winzerfest-Umzug im Mittelpunkt und die Veranstalter versuchten, einen möglichst langen Zug zusammenzustellen. Das eigentliche Feiern spielte sich noch in den Tanzsälen sowie in

den Gaststätten ab. Die Weinstände kamen erst in den 60er Jahren mehr und mehr in Mode. Probiergläser mit den schmucken Verzierungen und Formen kannte man noch nicht. Das Schoppenglas war das Trinkgefäß zur Weinseligkeit.

Bis in die 60er Jahre mußten die Gäste zum Eintritt in die Weindörfer einen Anstecker kaufen und diesen am Revers tragen. Die ersten dieser Symbole — meistens in Faßform — kosteten damals 50 Pfennig.

Der eigentlich größte Wandel bei den Winzerfesten vollzog sich mit der Öffnung der Winzerhöfe und Kelterhäuser. Die eigentlichen Weindörfer entstanden zweckmäßigerweise in den Straßen, wo die meisten Winzer-Anwesen waren. Die heutige Weinbergstraße, in der beim Fest am meisten probiert und gebummelt wird, hieß bis in die 60er Jahre noch Obergasse.

Bunte Lichter kamen erst später auf und waren ein Zeichen dafür, daß mehr Geld als früher für die Ausrichtung des Festes zur Verfügung stand. Weinstände auf den Straßen kamen ebenfalls erst später auf und sind mittlerweile nicht mehr wegzudenken.

Unvorstellbar, daß den Besuchern der Winzerfeste vor 60 Jahren rund 300 Weine — von den Winzersektoren ganz zu schweigen



In der „Frühzeit“ des Winzerfestes feierte man vor allem drinnen. Nur zum Umzug zog es alt und jung auf die Straße. Bild: Privat

— hätten angeboten werden können.

Bis in die 70er Jahre wurden die offiziellen Weinproben noch in den Mittelpunkt des Geschehens gerückt. Heute sind diese mehr oder weniger in den Hintergrund gerückt, es sei denn, man verschafft ihnen eine besondere Atmosphäre.

Auch bei Weinfesten wird das Zusammenwachsen von Europa deutlich. Der Burgunder aus der französischen Partnergemeinde

Pommard stand bereits viele Male beim Weinfest zur Probe an. Aber vor 30 Jahren war dies fast noch undenkbar. Und auch die Speisen im Weindorf sind heute international. Die Düfte erinnern an Urlaubsaufenthalte. Die Gerüche von Spezialitäten aus Italien, Griechenland, Spanien oder Frankreich vermischen sich mit den rheinhesischen Spezialitäten.

Jede Generation hat neue Ideen zum Winzerfest eingebracht und somit zur Festigung der Tradition beigetragen.



Wenn vom Festwagen herunter die Spätzle ausgechenkt wird, gibt es für die Zuschauer am Straßenrand kein Halten mehr. Bild: Privat